



Schönwerth-Realschule Amberg

Schulentwicklungsprogramm

der

Franz-Xaver-von-Schönwerth-Realschule Staatliche Realschule Amberg

Stand: Schuljahr 2023 / 2024

Das bayerische Schulentwicklungsprogramm ist ein verschriftlichtes Handlungsprogramm für die schulische Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung, das im Dialog der schulischen Gremien entsteht. Es gründet (1) auf einem Schulprofil, basiert (2) auf Entwicklungszielen, die sich aus drei Quellen speisen: (a) den Zielvereinbarungen, die im Anschluss an die externe Evaluation zwischen Einzelschule und Schulaufsicht geschlossen wurden, (b) den weiteren Entwicklungszielen, die aus innerschulischen Prioritäten erwachsen sind und (c) den pädagogischen bzw. bildungspolitischen Vorgaben. Diese Entwicklungsziele werden in einem Zieltableau gebündelt. Ein weiterer Bestandteil des Schulentwicklungsprogramms ist (3) das aus diesen Zielen abgeleitete Handlungsprogramm. Das Schulentwicklungsprogramm unterliegt einer kontinuierlichen Reflexion und Anpassung aufgrund innerschulischer Evaluationsroutinen.

Inhalt

I. Schulentwicklungskonzept	3
1. Schulleitung und Steuerungsgruppe	3
2. Leitbild	5
4. Schulprofil	7
5. Zieltableau	8
II. Konzept zur Bildungs- und Erziehungspartnerschaft von Schule und Elternhaus	15
1. Leitgedanken	15
2. Schulspezifische Gegebenheiten	17
3. Ziele und Maßnahmen zur Umsetzung einer differenzierten Elternarbeit	18
4. Qualitätssicherung.....	22
5. Dokumentation der Mitwirkung aller beteiligten Gruppen.....	22
III. Fortbildungskonzept	23
1. Grundlagen	23
2. Organisation	25
3. Dokumentation der Fortbildungen	27
4. Verfahrensbeschreibung	28
IV. Verabschiedung	30

I. Schulentwicklungskonzept

1. Schulleitung und Steuerungsgruppe

Der Schulleitung kam eine zentrale Rolle bei der Weiterentwicklung des Schulentwicklungsprogramms zu, da sie den gesamten Schulentwicklungsprozess mit operativer Unterstützung durch eine entsprechende Arbeitsgruppe, die aus den Mitgliedern der erweiterten Schulleitung besteht, initiierte und steuerte. Außerdem stellte sie die Verbindlichkeit des Prozesses sicher.

Die Schulleitung setzt sich folgendermaßen zusammen:

Schulleiter	RSD Matthias Schall
Ständiger Stellvertreter	RSK Andreas Rupprecht
Weiterer ständiger Stellvertreter	ZwRSK Michael Brunner
Mitglied der erweiterten Schulleitung	BerR Jochen Glaser
Mitglied der erweiterten Schulleitung	BerRin Erika Ohland
Mitglied der erweiterten Schulleitung	BerR Christian Schön

Die Steuerungsgruppe bildet das operative Ausführungsorgan der Schulentwicklungsarbeit und verantwortet die Koordination, Redaktion und regelmäßige Anpassung des Schulentwicklungsprogramms. Die Weiterentwicklung und die Erkenntnisse aus der Evaluation werden von der Steuerungsgruppe in das vorliegende Konzept eingepflegt.

Die Steuerungsgruppe setzt sich folgendermaßen zusammen:

Name	Aufgaben	Fachschaft
BerR Jochen Glaser	Leitung	Mu / K / PuG
StRin(RS) Caroline Schüller	Dokumentation	D / G / PuG
StRin(RS) Anja Kehl	Kommunikation	E / D
StR(RS) Dominik Wittmann	Kommunikation	M / K / Ku

2. Leitbild

Schönwerth-Realschule Amberg

Identifikation - Motivation - Authentizität

Unsere Realschule ist eine leistungsstarke Bildungsstätte, der neben der Erfüllung des Bildungsauftrages auch ganz besonders die Persönlichkeitsbildung der ihr anvertrauten Jugendlichen am Herzen liegt. Somit ist unsere Schule nicht nur Lern- sondern auch und vor allem Lebensraum. Hierfür schafft die Schule Freiräume für die Entfaltung individueller Interessen und Fähigkeiten. Bereits in der 5. Jahrgangsstufe können die Schülerinnen und Schüler beispielsweise entsprechend ihrer individuellen Fähigkeiten und Stärken unterschiedliche Profile wählen. Frühzeitig, erfolgreich und nachhaltig werden bereits vorhandene Talente gefördert und zukunftsweisende Kompetenzen (z. B. im Bereich der Digitalisierung) bis in die Abschlussklassen weiter ausgebaut. Unsere Schülerinnen und Schüler erwerben ab Jahrgangsstufe 5 Kompetenzen im Bereich der Digitalisierung und werden dadurch für die Berufswelt „stark“ gemacht. Durch Vermittlung allgemeingültiger Werte leistet die Schule einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung einer gefestigten Persönlichkeit und wird damit den veränderten sozialen und familiären Strukturen einer modernen Gesellschaft gerecht. Unsere Schule ist eine sehr moderne und zukunftsorientierte Bildungseinrichtung, die neben dem Erwerb von interkulturellen Kompetenzen der europäischen Integration Rechnung trägt. Durch zahlreiche Kooperationen bietet unsere Schule Anschlussmöglichkeiten und fördert damit frühzeitig studierfähige Schülerinnen und Schüler sowie deren Einsatz in der regionalen Wirtschaft. Durch das nachhaltige Verknüpfen von Theorie und Praxis stellt unsere Schule ein Bindeglied zwischen Hochschule und Handwerk dar. Aus all diesen Punkten leiten sich die bereits in vorangegangenen Evaluationen bestätigte hohe Anerkennung, Authentizität sowie die Identifikation der Schülerinnen und Schüler, Eltern und Lehrkräfte mit unserer Schule ab: Wertschöpfung durch Wertschätzung. Würde man die Schulfamilie und die Schulgemeinschaft mit ausdrucksstarken Begriffen versuchen zu beschreiben, könnte man sagen:

- A) „Der Laden läuft“ An unserer Schule sind alle bei Entscheidungen eingebunden und wir optimieren ständig und beständig, sodass nahezu reibungslose Abläufe im Schulalltag an der Tagesordnung sind.
- B) „Schule 5.0“ Die Schönwerth-Realschule möchte Schülerinnen und Schüler auf die Zukunft vorbereiten und ist im Vergleich zu vielen anderen Schulen führend - sei es bei der digitalen Ausstattung, der unterrichtlichen Komponente oder bei der Zusammenarbeit im Kollegium und mit dem Elternhaus.
- C) „Wir sind KOMPASS“ Seit nunmehr fünf Jahren sind wir KOMPASS-Schule. Viele Maßnahmen, die zunächst im Ganztage erprobt wurden, finden mittlerweile Einzug in den herkömmlichen Unterricht. Jedes einzelne Mitglied der Schulfamilie steht im Sinne der stärkenorientierten Pädagogik bei uns im Mittelpunkt und wird entsprechend der jeweiligen Talente / Stärken gefordert und gefördert.

3. Leitsätze

Persönlichkeitsbildung

Wir legen Wert auf ein breites Angebot zur Persönlichkeitsentwicklung durch vielseitige Erfahrungsspielräume, zusätzlich versuchen wir jeden einzelnen Schüler durch entsprechende Maßnahmen individuell bei seiner Entwicklung zu unterstützen.

Erziehung

Wir erziehen zusammen mit den Eltern zu wertschätzendem Umgang miteinander sowie zu aufgeschlossenem und selbstverantwortlichem Handeln.

Unterricht

Wir gestalten einen modernen, medial ansprechenden, motivierenden, kompetenz- und leistungsorientierten Unterricht für die Vorbereitung auf Alltag und Beruf.

Schulleben

Wir pflegen ein vielfältiges, soziales und Identifikation förderndes Schulleben für die Bildung der Persönlichkeiten der Gemeinschaft.

Interne Zusammenarbeit

Wir arbeiten im Kollegium zielorientiert, engagiert und partnerschaftlich zusammen. Verschiedene Fachschaften arbeiten verstärkt im Team.

Externe Zusammenarbeit

Wir bereichern unser Schulleben durch enge Kooperationen mit unterschiedlichen regionalen und überregionalen Partnern.

Öffentlichkeitsarbeit

Wir präsentieren uns selbstbewusst als engagierte und weltoffene Schule.

Ganztagsprofil

Wir bieten im offenen Ganzttag mehr Lernzeit und Freiräume zur Förderung individueller Neigungen.

4. Schulprofil

Das Schulprofil wurde u. a. auch auf Grundlage einer Stärken-Schwächen-Analyse sowie Ergebnissen der externen Evaluation erstellt.

Rahmenbedingungen	Leistungsdaten	Kollegium	Schülerschaft	Unterricht	Inhaltliche Themen	Besonderheiten
Sportstätten auf neuestem Stand	konstante Wiederholer- und Abgängerquote (im Realschulschnitt)	Mittlerer Altersdurchschnitt	hoher Knabenanteil (etwa 2 : 1)	geringer Unterrichtsausfall durch sehr hohen zeitlichen Einsatz des Kollegiums	MINT-Schule	Angebot an Studienfahrten
ungünstiger Standortfaktor (v. a. mangelnde Verkehrsanbindung)	Teilnahme an Leistungswettbewerben	Im Vergleich erhöhter Anteil an männlichen Lehrkräften	viele auswärtige Schüler mit weiten Anfahrtswegen	Vertretungsstunden mit Hilfe des Vertretungskonzeptes optimiert	Pilotschule DSDZ	Seminarschule
moderne Medienausstattung	Vielzahl an außerunterrichtlichen Tätigkeiten	technikaffines Kollegium	heterogene Leistungsgruppen	individuelle Förderung durch Tutorensystem	Schule ohne Rassismus	Elternarbeit (KESCH)
	Positive Ergebnisse in vorangegangenen Evaluationen		höflicher Umgang der Schüler untereinander und mit den Lehrkräften	Bilingualer Unterricht	KOMPASS-Schule	Kooperationen FOS/ OTH/ HWK/ Seniorenheim der Diakonie
			Sehr aktive SMV Organisation vielfältiger Aktionen		Verbraucherprofi / Partnerschule PLUS Verbraucherbildung Bayern	oGTK
					Jugend präsentiert	
					Fair-Trade-Schule	

Anmerkungen zum Schulprofil:

Die vielfältigen, bereits verankerten Profile werden beibehalten und ausgebaut, wobei dem KOMPASS-Gedanken, der eine Schnittstelle für die Profile und das Zusammenleben in der Schulfamilie bildet, noch mehr Platz im Schultag eingeräumt werden soll.

Bereits im Schuljahr 2018/19 erhielt die Schönwerth-Realschule die Auszeichnung „Partnerschule Verbraucherbildung Bayern“, welche im Schuljahr 2021/22 erfolgreich verlängert wurde. Dazu wurden und werden unterschiedliche Maßnahmen ergriffen.

- Wahlfach Verbraucherprofi (2018/19)
- Projekte im Rahmen von FairTrade
- Webinare zum Thema Cybermobbing
- Verbraucherbildung durch Erkundung regionaler Kreditinstitute
- Besuch des Energiespardorfes Amberg
- Gesunde Lebensführung durch hauswirtschaftliche Projekte
- Projekt Wirtschaftswissen (9. Jahrgangsstufe)
- Alltagskompetenzwoche 5. Jahrgangsstufe

Darüber hinaus sind folgende Maßnahmen geplant:

- Verbraucherbildung durch Verkauf von Produkten der Schülerfirma
- Betriebserkundungen
- Teilnahme am Planspiel „Börse“
- Projektpräsentation der 9. Klassen mit Themen aus dem Bereichen des alltäglichen Lebens

5. Zieltableau

Gesetzte Ziele aus dem Schulentwicklungsprogramm 2015/16 und deren Umsetzung / Evaluation:

Kurzfristig erreichbare Ziele (max. 1 Jahr)	Nr. 1: Effizientere Nutzung der Unterrichtszeit	Nr. 2: Ausbau des schulischen Wissensmanagements Erreicht	Nr. 3: Gestaltung der Schulanlage als ansprechenden Lebensraum Erreicht	Nr. 9: Einführung in BYCS
Mittelfristig erreichbare Ziele (1-2 Jahre)	Nr. 4: Abstimmung der kollegialen Arbeit im Sinne der Ergebnisse der externen Evaluation (z. B. Klassenübergabe zum Jahresanfang, Lehrertandems, Einführung neuer Kollegen, ...) Erreicht	Nr. 5: Konsequente Einführung und Umsetzung des neuen Lehrplans <i>(SchilF)</i> Erreicht	Nr. 6: Sicherheitskonzept <i>(komplette Neuarbeitung nach Abschluss der Sanierung mit externen Partnern)</i> Erreicht	Nr. 10: 1:1 Ausstattung mit digitalen Medien für alle Jahrgangsstufen
Langfristig erreichbare Ziele (länger als 2 Jahre)	Nr. 7: Offene GTK <i>(Mensa)</i> Erreicht		Nr. 8: Verbesserung der Rahmenbedingungen im sportlich-ästhetischen Bereich <i>(Sportstätten, Theater- und Musikklassen /-gruppen)</i> Erreicht	Nr. 11: Umsetzung von PERMA Leichten der Schulorganisation

Ziel Nr. 1 (evtl. mit Teilzielen)	kurze Begründung des Ziels	Indikatoren der Zielerreichung
Effizientere Nutzung der Unterrichtszeit	<ul style="list-style-type: none"> • Minimierung der Zeitverluste bei Unterrichtsstunden • Effiziente Nutzung von Vertretungsstunden • Leichtere Erfüllung der Lehrplaninhalte • Kompetenz- und Methodenvermittlung • Verbesserung des L-S-Verhältnisses im Sinne der L-S- Gesundheit 	Spezielle Methoden- und Kompetenzschulungen sind durchgeführt (Methodenkarten sind eingeführt – KOMPASS)

Maßnahme	Verantwortliche	Termine		Evaluation
1. Einführung eines Vertretungsstundenkonzepts (Hauptfächer) 5. und 6. Jahrgangsstufe 7. und 8. Jahrgangsstufe 9. und 10. Jahrgangsstufe	Arbeitsgruppe	2016/17 2017/18 2018/19		Ergebnis: Einführung im Schuljahr 2021/22
2. Einführung eines Fachraumprinzips	Mitglieder der Schulleitung	2016/2017		Ergebnis: Nach einjähriger Testphase verworfenes Lehrerraumprinzip im SJ 2021/22
3. Zusammenführung der Schulgemeinschaft an einem Standort	Mitglieder der Schulleitung in Zusammenarbeit mit der Stadt Amberg	2016/2017		Ergebnis: Erreicht 2016 / Sportstätten, Mensa Schuljahr 2022/23

Ziel Nr. 2 (evtl. mit Teilzielen)	kurze Begründung des Ziels	Indikatoren der Zielerreichung
Ausbau des schulischen Wissensmanagements	Vereinfachung der Arbeitsabläufe: <ul style="list-style-type: none"> - Entlastung des Sekretariats und des verantwortlichen Stundenplaners - Bessere Koordination innerhalb des Kollegiums - Bessere Transparenz der Schulabläufe Ausbau der Medien- und Wissenskompetenz	Angenehmeres Schul- und Arbeitsklima Erreicht

Maßnahme	Verantwortliche	Termine	Evaluation
1. Einführung des Schulmanagers (Vertretungsplan, Klassenbuch, Ressourcenbuchung, ...)	Schulleitung	Schuljahresbeginn 2021/22	Erreicht
2. Teams/BYCS als zentrale Anlaufstelle für schulische und unterrichtsrelevante Belange (Fachschaftsordner, Informationsbereitstellung, ...)	Schulleitung Systembetreuer Fachschaftsleiter	2016/17 2023/24	Erreicht und in Umsetzung

Ziel Nr. 3 (evtl. mit Teilzielen)	kurze Begründung des Ziels	Indikatoren der Zielerreichung
Gestaltung der Schulanlage als ansprechenden Lebensraum	Schaffen einer angenehmen Arbeitsatmosphäre mit positiver Außenwirkung Erwecken von fachlichen Interessen und Informationsweitergabe	Positive Rückmeldungen von am Schulleben Beteiligten sowie externer Partner

Maßnahme	Verantwortliche	Termine	Evaluation
1. Interne Maßnahmen: Planung durch Schüler in Verbindung mit den Fachlehrern <ul style="list-style-type: none"> Schaukastengestaltung Wandgestaltung Schaffung von Rückzugsbereichen AK Umwelt 	Fachlehrer (Kunst, Bio, Werken)	2016/17	Erreicht (Rückzugsbereiche, grünes Klassenzimmer, Wandgestaltung)
2. Externe Maßnahme: Einbindung der Eltern in Form von Sachspenden oder Arbeitsleistung, Planungsabgabe an ein Unternehmen <ul style="list-style-type: none"> Grünes Klassenzimmer Schaffung von Sitzgelegenheiten für Schüler Schaffung von Rückzugsbereichen 	Elternbeirat und Schulleitung Sachaufwandsträger	2016-2018	Erreicht

Daraus ergeben sich folgende neue Ziele, die in dem unten abgebildeten Tableau fixiert sind:

	Prozessqualitäten Schule	Prozessqualitäten Unterricht	Rahmenbedingungen
Kurzfristig erreichbare Ziele (max. 1 Jahr)	Nr. 1: Effizientere Nutzung der Vertretungsstunden	Nr. 2: Grundlagen digitaler Unterrichtsmethoden	Nr. 3: Optimierung der medialen Ausstattung der Unterrichtsräume (WLAN und AppleTV)
Mittelfristig erreichbare Ziele (1-2 Jahre)	Nr. 4: Umsetzung von KOMPASSmaßnahmen	Nr. 5: Fortführung der inhaltlichen Umsetzung des LPplus (Jgst. 8-10)	Nr. 6: Aktualisierung im Sinne des digitalen Klassenzimmers (interaktiver Touchscreen und iPads, Verkabelung)
Langfristig erreichbare Ziele (länger als 2 Jahre)	Nr. 7: Offene GTK (Mensa)		Nr. 8: Weiterer Ausbau der schülerfreundlichen Gestaltung des Schulgeländes

6. Handlungsprogramm und Umsetzung

Das folgende Handlungsprogramm ist für die nächsten ein bis zwei Jahre festgeschrieben.

Ziel Nr. 1 (evtl. mit Teilzielen)	kurze Begründung des Ziels	Indikatoren der Zielerreichung
Effizientere Nutzung der Vertretungsstunden	<ul style="list-style-type: none"> • Effiziente Nutzung von Vertretungsstunden mit Arbeitsmaterial aus der Cloud • Leichtere Erfüllung der Lehrplaninhalte • Kompetenz- und Methodenvermittlung 	LK füllen die Cloud mit Unterrichtsmaterial zu den übergeordneten Bildungszielen; Methodenkarten aus KOMPASS werden in den Unterricht integriert SOL bei älteren Schülerinnen und Schülern wird angeregt

Maßnahme	Verantwortliche	Termine	Hinweise zur Evaluation der Zielerreichung
Arbeitsmaterialien in Cloud	Lehrerkollegium	SJ 19/20	Weiterhin in Umsetzung (Stand 2023)
Leichtere Erfüllung der LP Inhalte	Fachschaftsvorsitzende	SJ 19/20	Weiterhin in Umsetzung (Stand 2023)
Kompetenz- und Methodenvermittlung	BerRin Ohland	SJ 19/20	Weiterhin in Umsetzung (Stand 2023)

Ziel Nr. 2 (evtl. mit Teilzielen)	kurze Begründung des Ziels	Indikatoren der Zielerreichung
Grundlagen digitaler Bildung	Kollegen werden durch MikroSchILFs im Umgang mit digitalen Medien geschult und setzen diese im Unterrichtsalltag ein	Ökonomisierung der Unterrichtsvorbereitung

Maßnahme	Verantwortliche	Termine	Hinweise zur Evaluation der Zielerreichung
Ausbau des MikroSchILF –Angebotes	RSD Schall BerR Glaser	SJ 19/20 ff	Weiterhin in Umsetzung (Stand 2023)

Ziel Nr. 3 (evtl. mit Teilzielen)	kurze Begründung des Ziels	Indikatoren der Zielerreichung
Optimierung der medialen Ausstattung der Unterrichtsräume (WLAN und AppleTV)	Schaffen einer medial ansprechenden und zeitgemäßen Lernumgebung	Verbau von Apple TVs in allen Unterrichtsräumen und flächendeckendes WLAN

Maßnahme	Verantwortliche	Termine	Hinweise zur Evaluation der Zielerreichung
Installation Apple TV in jedem Unterrichtsraum	RSD Schall FOL Zinnbauer Systemadministratoren	SJ 19/20	Erreicht (Clever Touch)

II. Konzept zur Bildungs- und Erziehungspartnerschaft von Schule und Elternhaus

1. Leitgedanken

Eine „gute Schule“ braucht eine zeitgemäße „Elternarbeit“.

Die Bildung junger Menschen zu selbstständigen, eigenverantwortlichen Persönlichkeiten setzt eine enge Zusammenarbeit von Schule und Elternhaus voraus. Beide tragen hier Verantwortung und begleiten und unterstützen als Partner die Kinder und Jugendlichen auf ihrem Weg.

Eltern haben für die schulische Entwicklung von Kindern und Jugendlichen eine entscheidende Bedeutung. Um dieser Tatsache Rechnung zu tragen, soll das folgende Konzept ein Wegweiser dafür sein, wie an der Schönwerth-Realschule Amberg die Eltern in das Schulleben und die schulische Arbeit einbezogen werden können.

Neben Informationen über die Leistungen, das Verhalten und die Entwicklung des Kindes sowie zu schulischen Aktivitäten und Veranstaltungen sollen hier verschiedene Möglichkeiten zur wechselseitigen Nutzung von Kompetenzen, zur gemeinsamen Entwicklung von Zielen und zur Abstimmung der Aktivitäten aufgezeigt werden.

In diesem Verständnis werden Eltern als Partner der Schule begriffen. Die vornehmlich von der Schule zu gestaltende „Elternarbeit“ wird zu einer Bildungs- und Erziehungspartnerschaft weiterentwickelt, wobei nicht vergessen wird, dass auch die Schülerinnen und Schüler als weitere Partner in dieser Beziehung ernst genommen werden müssen.

Abgestimmt auf die Rahmenbedingungen und Bedürfnisse vor Ort an der Schönwerth-Realschule Amberg ist es das Ziel dieses Konzeptes, die Zusammenarbeit und Unterstützung aller am Schulleben Beteiligten zu ermöglichen und so eine systematische Schulentwicklung im Gesamtkontext zu erreichen.

Das vorliegende Konzept stützt sich dabei grundlegend auf die vier Leitlinien der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft, um so eine weiterhin gute und aktive Zusammenarbeit zwischen Eltern und Schule zu gewährleisten sowie zielgerichtete Entwicklungsmöglichkeiten in einer sich zunehmend verändernden Schul- und Gesellschaftsstruktur zu ermöglichen.

Gemeinschaft:

Alle Eltern fühlen sich als Teil der Schulgemeinschaft wohl, wertgeschätzt und für die gemeinsamen Ziele mitverantwortlich.

- In der Schule herrscht eine einladende, freundliche und wertschätzende Atmosphäre.
- Die Schulgemeinschaft ist von gegenseitigem Respekt geprägt und schließt alle Beteiligten ein.
- Die Schule wird von einem gemeinsamen Selbstverständnis getragen.

Kommunikation:

Die Eltern und Lehrkräfte informieren einander über alles, was für die Bildung und Erziehung der Schülerinnen und Schüler von Bedeutung ist.

- Die Schule, Eltern und Elternvertreter pflegen einen regelmäßigen, auch anlassunabhängigen Informationsaustausch.
- Es gibt klare, den Eltern bekannte innerschulische Zuständigkeiten für die Kommunikation.
- Schule und Eltern nutzen vielfältige Kommunikationswege und -formen zur gegenseitigen Information (Schulmanager).
- Die Schule ist über die besonderen Lernvoraussetzungen der Kinder und Jugendlichen und – soweit diese für ihre individuelle Förderung bedeutsam ist – über ihre außerschulische Lebenssituation informiert.

Kooperation:

Eltern und Lehrkräfte arbeiten gemeinsam kontinuierlich am Erziehungs- und Bildungserfolg der Schülerinnen und Schüler.

- Die Zusammenarbeit mit den Eltern erfolgt systematisch und koordiniert in Verantwortung der Schule. Die Schülerinnen und Schüler sind in diese Zusammenarbeit altersadäquat mit einbezogen.
- Die Eltern beteiligen sich auf vielfältige Art und Weise am schulischen Geschehen und bringen ihre Stärken und Ressourcen ein.
- Die Eltern unterstützen sich gegenseitig. Ebenso unterstützen sie auf angemessene Weise das häusliche Lernen ihrer Kinder. Sie werden diesbezüglich von der Schule beraten.
- Die Schulgemeinschaft ist mit Erziehungs- und Bildungspartnern in Gemeinde und Region vernetzt.

Mitsprache

Die Eltern nehmen ihre rechtlich geregelten Mitsprache- und Mitwirkungsmöglichkeiten wahr. Sie können sich auch darüber hinaus in geeigneter Weise einbringen.

- Die Schule informiert die Eltern ausreichend über ihre Mitwirkungsrechte und -möglichkeiten.
- Eltern sind in verschiedenen Elternorgans vertreten.
- Elternvertreter und Eltern beteiligen sich an Schulentwicklungsprozessen.

- Elternvertreter ergreifen Maßnahmen, um die Anliegen und Interessen aller Eltern zu erfahren und zu vertreten.
- Elternvertreter wirken in verschiedenen Kooperationen mit.

Diese Leitlinien und deren übergeordnete Ziele geben an der Schönwerth-Realschule Amberg die Richtungen für die Entwicklung der Partnerschaft vor und beschreiben diese als eine gewissermaßen vierdimensionale Aufgabe. Im Folgenden soll nun dargelegt werden, in welchem Maße und mit welchen konkreten Maßnahmen die Schule die Entwicklungsarbeit in Angriff nimmt und auf welche bereits gemeinsam entwickelten Maßnahmen man weiter bauen will.

2. Schulspezifische Gegebenheiten

Die Schönwerth-Realschule ist eine der größten Realschulen in der Oberpfalz. Die momentan knapp 880 Schüler kommen sowohl aus der Stadt Amberg wie auch aus den Landkreismunicipalitäten, wodurch teilweise lange Fahrzeiten für Schüler und Eltern entstehen. Zusätzlich wurde im SJ 2021/22 eine Brückenklasse eingerichtet.

Die Kinder werden derzeit von annähernd 80 Lehrkräften (inkl. Studienreferendaren) unterrichtet, wobei knapp ein Drittel davon als Teilzeitlehrkräfte beschäftigt ist. Des Weiteren sind an der Schule zwei Hausmeister und drei Sekretärinnen beschäftigt, mit deren Hilfe ein reibungsloser Tagesablauf gewährleistet wird. Als weitere Besonderheit werden an der Schule in den Fächern Physik, Mathematik, Katholische Religion, Englisch, Deutsch und Ethik Referendare ausgebildet.

Die offene Ganztagesklasse wurde im SJ 2022/23 eingeführt und stößt auf großes Interesse von Seiten der Eltern.

Der Anteil an Schülern mit hohem Beratungs- und Unterstützungsbedarf ist in den letzten Jahren gestiegen. Zwei Beratungslehrkräfte, eine Schulpsychologin und eine vom Sachaufwands-träger beschäftigte Schulsozialpädagogin geben den Schülerinnen und Schülern und ihren Eltern die Möglichkeit, sich adäquate Unterstützung zu holen.

3. Ziele und Maßnahmen zur Umsetzung einer differenzierten Elternarbeit

Qualitätsbereich Gemeinschaft

Ziele:

- Alle Beteiligten der Schulfamilie fühlen sich an der Schule willkommen.
- Eltern, Lehrer und Schüler tragen gemeinsam zur Gestaltung der Schule als Lebensraum bei und stärken so die Identifikation mit der Schule.

Maßnahmen:

- Willkommenspaket für die neuen Eltern deutlich vor Schuljahresbeginn bestehend u.a. aus:
Begrüßung, Termine, Regeln, Wegweiser, Normen- und Maßnahmenkatalog, Auszüge aus BayEUG über Rechte und Pflichten der Eltern, Lage- und Gebäudepläne der Schule etc.
- Persönliche Begrüßung der Eltern und Schüler der 5. Jahrgangsstufe durch die Schulleitung
- Informationen durch die Schulleitung vor Schulanfang an alle Eltern (Klassenleiter, Wahlunterrichte etc.) – soweit datenschutzrechtlich und organisatorisch möglich
- Übersetzung wichtiger Grundlegendokumente und Informationen (z. B. Normen- und Maßnahmenkatalog, Hausordnung, Homepage etc.) in andere Sprachen
- Begrüßung und Schulhausführung für die neuen Fünftklässler durch Sechstklässler
- Begrüßung der Eltern am Klassenelternabend mit Schulhausführung, Vorstellung der Hauptfachlehrer bzw. Profillehrer, Psychologin, Schulsozialpädagogin innerhalb der ersten beiden Schulwochen; Infostand des Elternbeirats; Möglichkeit der Elternbeiratswahl
- Rahmenprogramme bei Elternsprechtagen (z.B. Adventsmarkt, Kinderbetreuung und „Guides“ = Schüler als Helfer an Infopoints durch die SMV; Vorstellung von Projektergebnissen von Sportgruppen, Schüler-AG, etc.)
- „Café Zwanglos“ als Möglichkeit zum Gespräch aller am Schulleben Beteiligten unter Mitwirkung des Elternbeirats an den Elternabenden
- Kooperation bei Schulveranstaltungen (z. B. Jubiläumsfeiern, Tag der offenen Tür, Woche der Verkehrserziehung, SMV-Veranstaltungen usw.) mit dem Elternbeirat
- Durchführung eines multikulturellen Festes mit aktiver Beteiligung der Eltern im Rahmen einer interkulturellen Werteerziehung
- Infopoints / Litfasssäulen als zentrale Wegweiser und Anlaufstellen, mit eigenen Bereichen für die SMV, den Elternbeirat, Wahlunterrichte etc.
- Informativer und einladender Elternwartebereich

Qualitätsbereich Kommunikation

Ziel:

- Die Kontaktaufnahme zwischen Lehrern und Eltern soll erleichtert werden, sodass der beiderseitige Austausch zur Sicherung des schulischen Erfolgs des Kindes beitragen kann.

Maßnahmen:

- Informationen über die Schule mittels Schulmanager und auf der regelmäßig aktualisierten Homepage
- Informative und ansprechende Schulbroschüre
- Vernetzung mit außerschulischen Organisationen und Einbinden von diesen in das Schulleben (Handwerkskammer, OTH, Infoveranstaltungen durch Polizei, Jugendamt, Vereine, Ausbildungsleiter etc.)
- Beibehaltung bzw. Ausbau der guten Vernetzung mit den Zubringerschulen (gemeinsame Fortbildung Realschullehrkräfte / Grundschullehrkräfte)
- Schreiben der Schulleitung / der Teamleiter an Eltern bei zusätzlichem Gesprächsbedarf; Verweis auf Sozialpädagogin
- Erarbeitung von Vordrucken für Lernvereinbarung für Eltern-Lehrer-Schülergespräche (KOMPASS als Grundlage)
- „Elternwegweiser“ auf der Homepage zur empfohlenen Reihenfolge der Ansprechpartner bei schulischen Problemen
- Benutzerfreundliche Homepage
- Nutzung der digitalen Ressourcen (Teams, Schulmanager...)
- Kontaktmöglichkeiten zwischen Eltern und Lehrkräften (dienstl. Mailadressen, telefonische Erreichbarkeit in Sprechstunden)

Qualitätsbereich Kooperation

Ziel:

- Unterstützung der Eltern in der Erziehungsarbeit durch themenbezogene Informationsangebote und den Ausbau des individuellen Beratungsangebotes

Maßnahmen:

- Durchführung von Veranstaltungen zu typischen Fragen rund um die Erziehung, die Pubertät, die Schullaufbahn und die Berufsfindung, etc.
- Vorstellung der Angebote der Erziehungsberatungsstelle (z.B. Infostand am Elternsprechtag)
- Zusätzliche Elternabende zu aktuellen Themen (z. B. Cybermobbing) durch MIB-Tutoren oder außerschulische Organisationen
- Schnelle Hilfe für Rat suchende Eltern bei Problemen durch die gute Vernetzung der Beratungsangebote innerhalb der Schule (Klassenleiter, Schulleitung, Beratungslehrkräfte, Schulpsychologin, Sozialpädagogin; „Elternwegweiser“)
- Unterstützung von Eltern von Kindern mit Handicap
- Abfrage und Wünsche für mögliche Themenabende

Qualitätsbereich Mitsprache

Ziele:

- Gemeinsame Weiterentwicklung des Schulprofils durch Eltern, Lehrer und Schüler
- Einbezug vieler Eltern in das Schulleben – auch über den Elternbeirat hinaus

Maßnahmen:

- Frühzeitige und aktuelle Informationen über die Zusammensetzung und die Arbeit des Elternbeirates (Schulmanager bzw. ausführlicher Bereich auf der Homepage)
- Vorstellung des Elternbeirats und dessen Tätigkeitsbereichs am ersten pädagogischen Halbttag
- Kommunikationsmöglichkeiten für den Elternbeirat (z.B. E-Mail-Kommunikation mit einzelnen Lehrkräften)
- Einrichtung der Adresse elternbeirat@schönwerth-realschule.de
- Stärkere Einbindung aller Eltern und Nutzung vorhandener Ressourcen, beispielsweise beim Berufswahlseminar bzw. bei der Berufsorientierung, beim Schüleraustausch, etc. (Stärkenkarten)

4. Qualitätssicherung

Regelmäßige interne Evaluation (im Turnus von 1-2 Jahren) durch schriftliche Befragungen von Eltern, Schülern und Lehrkräften mit dem Ziel der Qualitätssicherung bzw. -verbesserung

- Überprüfung der Zufriedenheit der Eltern mit dem schulischen Angebot
- Überprüfung der Umsetzung der Maßnahmen anhand vorab festgesetzter Erfolgsindikatoren
- Dokumentation dieser Ergebnisse

5. Dokumentation der Mitwirkung aller beteiligten Gruppen

Die Schwerpunkte der schulspezifischen Elternarbeit wurden von Lehrkräften sowie der Schulleitung unter den Gesichtspunkten der Umsetzbarkeit und der äußeren Rahmenbedingungen erarbeitet. Diese wurden anschließend dem kompletten Kollegium im Rahmen einer Konferenz als Diskussionsgrundlage vorgestellt. In gleicher Weise wurden auch der Elternbeirat und die SMV über diese Ziele informiert. Nach einer Bedenkzeit von zwei Wochen wurde im Rahmen der Personalversammlung über die Ziele und Maßnahmen diskutiert und über diese abgestimmt. Ebenso erarbeiteten Elternbeirat und SMV Anmerkungen und Ergänzungen. Vor den Pfingstferien kam es zu einer offenen Aussprache der oben genannten Gremien mit der Schulleitung und in diesem Zuge wurde vereinbart, welche Ziele für das kommende Schuljahr bzw. zeitnah ins Auge gefasst werden können und welche sich erst längerfristig bzw. nach der Umbauphase realisieren lassen. In der Schulforumssitzung vom 15.06.2015 wurde das überarbeitete, vorliegende Konzept ohne Gegenstimme angenommen.

Im Herbst 2023 erfolgte eine erneute Aktualisierung des Konzepts. Dabei wurde festgestellt, dass zahlreiche Maßnahmen bereits umgesetzt wurden bzw. regelmäßig durchgeführt werden. Um die Kommunikation zwischen Schule und Elternhaus weiter zu optimieren, wurden in das vorliegende Konzept weitere Maßnahmen aufgenommen.

III. Fortbildungskonzept

1. Grundlagen

Jede Fortbildungsaktivität, ganz egal ob für das ganze Kollegium, eine Gruppe von Lehrern oder für einen Einzelnen, hat immer das gleiche Ziel: die Qualitätsentwicklung unserer Schule. Fortbildung ist nur dann eine gute Investition in diese Qualität, wenn das Ergebnis letztlich bei denen ankommt, für die wir Schule machen: bei den einzelnen Schülern. Für sie muss sich etwas verbessern, sei es in den Unterrichtsfächern selbst, in der Unterrichtsorganisation oder in der Professionalität ihrer Lehrer.

Der systematische Fortbildungsplan ist ein wesentlicher Meilenstein auf dem Weg der Qualitätsentwicklung und damit der Schulentwicklung. Er baut auf den Ergebnissen der Evaluation auf und dockt an einen erkannten Entwicklungsbedarf passgenau an. Damit ist er ein zentrales Modul in unserem Schulentwicklungsprogramm – aktuell insbesondere hinsichtlich des Masterplans Digitalisierung.

Die Lehrkräfte informieren sich eigenständig über Fortbildungsangebote. Dabei können sie Fortbildungsangebote, die über FIBS2 dargestellt werden, ebenso nutzen wie Fortbildungen anderer Anbieter. Sie entscheiden, welche Fortbildungen passend zum Fortbildungsplan angeboten werden und von ihnen besucht werden sollen. Der Schulleiter bzw. der Stellvertreter genehmigt die Fortbildung unter Wahrung der sonstigen dienstlichen Aufgaben und spricht gezielt Kollegen an, eine Fortbildung zu besuchen. Dies geschieht auch im Rahmen der durchzuführenden Mitarbeitergespräche.

Nach der Genehmigung durch den Schulleiter und durch den Anbieter besucht der Lehrer die Fortbildung und informiert danach die Kollegen über seine neu erworbenen Erkenntnisse z. B. im Rahmen einer Fachsitzung (schulinterne Fortbildungen).

Die Schulleitung achtet stets darauf, dass sich der Unterrichtsausfall durch Fortbildungen in Grenzen hält und fortbildungswillige und engagierte Kollegen ihr Kerngeschäft nicht vernachlässigen. Aber auch darauf, dass die Kolleginnen und Kollegen ihre Fortbildungen erbringen können.

Neben den oben genannten Punkten verfolgt die Schule seit dem Schuljahr 2018/19 eine kontinuierliche Fortbildungsinitiative im Rahmen schulinterner Lehrerfortbildungen (SchILFs bzw. Mikro-SchILFs) zu Themen der Digitalisierung.

1. Auf Grundlage des Lehrerbildungsgesetzes gilt eine Fortbildungsverpflichtung auf zwölf Tage innerhalb von vier Jahren (Beurteilungszeitraum).

2. Das entwickelte Fortbildungskonzept der Schönwerth-Realschule Amberg ist ein verbindliches Element der Personal- und Schulentwicklung im Kontext der eigenverantwortlichen Schule sowie der erweiterten Schulleitung, wodurch im Rahmen einer höheren Eigenverantwortlichkeit der Schule, die sich durch Schulprofil und Schulprogramm zeigt, eine stärkere Koordinierung der Fortbildungen im Kollegium notwendig wird.
3. Die Erstellung eines Fortbildungsplanes (korrespondierend zur Evaluation und dem Schulentwicklungsprogramm) und eine regelmäßige Evaluation des Fortbildungskonzeptes werden als sinnvoll und verbindlich angesehen, um den schulspezifischen Fortbildungsbedarf zu ermitteln.
4. Das Kollegium bzw. die einzelnen Fachschaften entwickeln, beraten und beschließen im Einvernehmen mit der Schulleitung jährlich einen schulinternen Fortbildungsplan zur zielgerichteten Schulentwicklung (Koordinator, Ziele, Inhalte, Kompetenzen, Methoden, Konsequenzen und Umsetzungsmöglichkeiten für den Unterricht, Evaluation).
5. Der Beruf des Lehrers versteht sich als kontinuierlicher Entwicklungsprozess mit der Pflicht zur Einarbeitung in neue Inhalte und bildungspolitische Schwerpunkte. Lehrkräfte sollten sich mit dem Leitbild der Schule identifizieren und aktiv zu deren Qualitätsentwicklung beitragen. Darüber hinaus haben sie im Rahmen einer schulbezogenen Personalentwicklung im Sinne der erweiterten Schulleitung das Recht durch Fortbildung, Beratung und Zielvereinbarungen (regelmäßige Mitarbeitergespräche) angemessen und zielgerichtet gefördert zu werden.
6. Für die Dokumentation der Fortbildungsaktivitäten (Fortbildungsportfolio) zeigt sich jede Lehrkraft selbst verantwortlich.
7. Fortbildungsbereiche / Ziele
 - Digitalisierung und Medienbildung
 - Unterrichtsentwicklung (Fachwissen, Methodik)
 - Schulentwicklung
 - Personalentwicklung (PERMA Lead / Berufliche Orientierung)
 - Krisenintervention / Sicherheit / Gesundheit

2. Organisation

Unter Berücksichtigung des Medienkonzepts und des Schulentwicklungsprogrammes und der damit verbundenen künftigen mittel- und langfristigen Arbeitsschwerpunkte werden seit dem Schuljahr 2018/19 fachspezifische und fachübergreifende Fortbildungsziele erarbeitet bzw. formuliert, woraus sich Maßnahmen und Konzepte ableiten, zu denen dann konkrete Fortbildungen durchgeführt werden.

Vorüberlegungen

- Zu welchen Themen sind Fortbildungen erforderlich?
- Welche Themen sollten in schulinternen Fortbildungen bearbeitet werden?
- Welche Lehrkräfte können zu einem Themenschwerpunkt kompetent referieren?
- Wer soll an welchen Fortbildungen teilnehmen?
- Welche zeitlichen, finanziellen und personellen Ressourcen sollen bzw. können aufgewendet werden?
- Wie können Fortbildungsergebnisse bekannt gemacht und effektiv umgesetzt werden (Nachhaltigkeit)?
- Wie kann die Qualität der Fortbildung bewertet werden?
- Wer übernimmt welche Aufgaben bei der Planung / Durchführung?

Umsetzung

- Beratung durch zuständiges Mitglied der erweiterten Schulleitung sowie durch den Schulleiter (Mitarbeitergespräche, Zielvereinbarungsgespräche)
- Unterstützung durch Fachbetreuer und Fachkollegen (kollegiale Beratung, Fortbildungen für Fachschaften und interessierte Kollegen)
- Schulinterne Lehrerfortbildungen
 - Mikro-SchiLFs zu verschiedenen Themen der Digitalisierung
 - Mehrfaches Anbieten der Mikro-SchiLFs an verschiedenen Terminen, um allen Lehrern die Möglichkeit zum Besuch zu geben
 - Lehrer referieren kompetenzorientiert als Experten zu dem jeweiligen Thema
- (Kurz-)Fortbildungen innerhalb der Teamsitzungen der Erweiterten Schulleitung
- Pädagogische Tage
 - Zweck: Fortbildung des gesamten Kollegiums
 - Ggfs. effektive Aufteilung in mehrere, rotierende Kleingruppen (Mikro-SchiLFs)
 - Teilnahme weiterer Personen (Eltern, Kooperationspartner, externe Referenten...) möglich
 - Inhaltliche Abstimmung mit Steuerungsgruppe
- Regionale und überregionale Fortbildungsveranstaltungen
- Angebote außerschulischer Bildungsträger
- Vernetzung von Schulen untereinander (z. B. im Seminarbereich oder bei gleichen Profilen wie MINT)

Reflexion

- Gab es thematische Schwerpunkte der Fortbildungen? Welche?
- Waren das die wichtigsten Themen für Ihre fachliche Arbeit? Für das Schulprofil? Für das Schulprogramm?
- Welche Auswirkungen hatten die Fortbildungen auf die schulische Arbeit?
- Welche Regelungen gab es für die Teilnahme an Fortbildungen?
- Soll diese Regelung beibehalten werden? Ist sie für die Schule sinnvoll?
- Welche Veränderungen am bisherigen Vorgehen werden gewünscht?

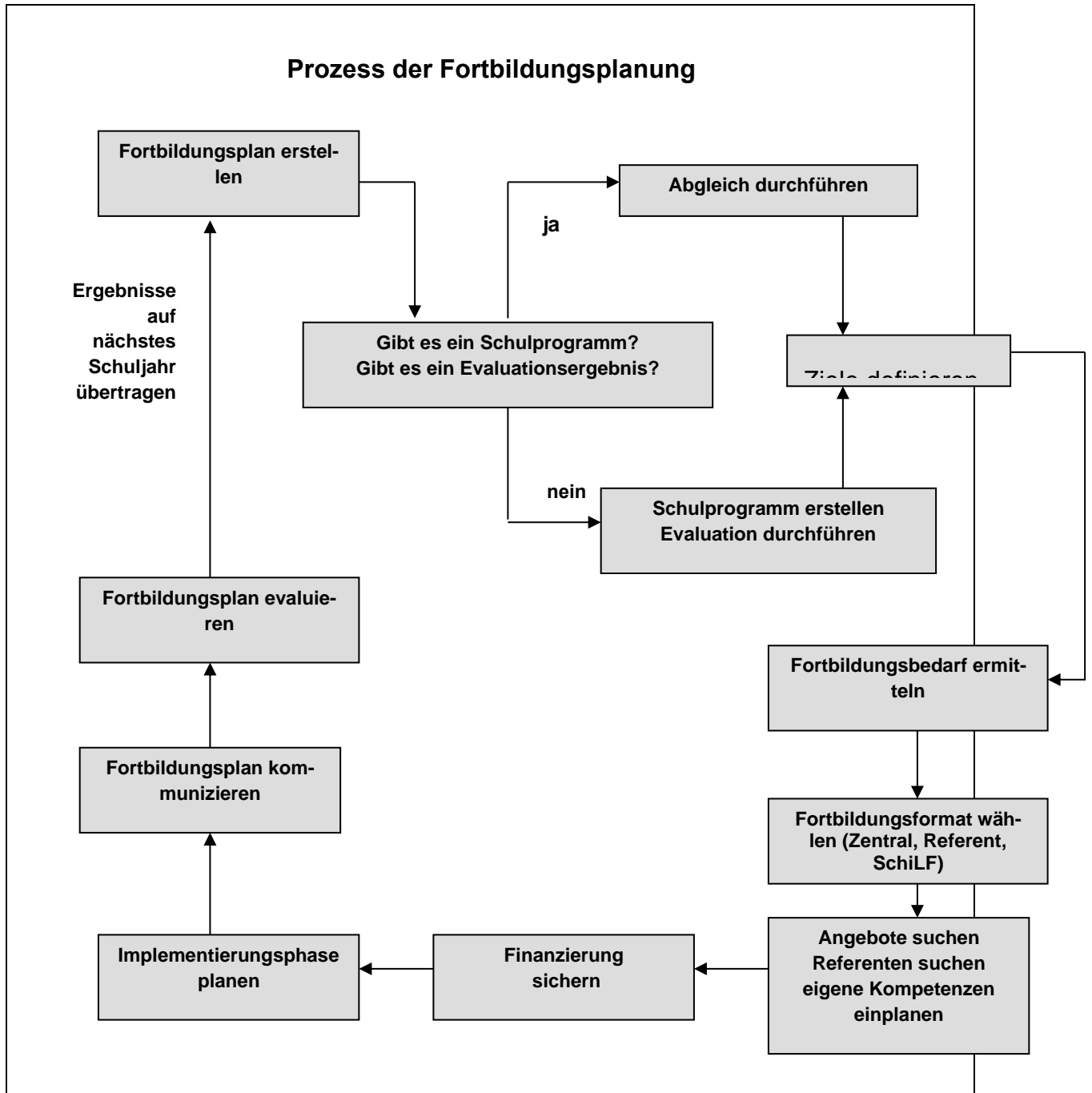
3. Dokumentation der Fortbildungen

- Fortbildungsportfolio der einzelnen Lehrkraft (persönlicher Nachweis der besuchten Fortbildungen)
 - Die jeweilige Lehrkraft ist ihrer Fortbildungsverpflichtung gemäß § 9 Abs. 2 LDO bzw. KMBek vom 9. Aug. 2002 Nr. III/7 - P 5100 - 6/51 011 nachzukommen und führt ihr eigenes Fortbildungsportfolio, das bei der dienstlichen Beurteilung bzw. bei der Bewerbung um eine Funktionsstelle vorzulegen ist.
- Fortbildungsportfolio der Schule (Übersicht der besuchten Fortbildungen für den Schulleiter)
- Fortbildungsplan (beabsichtigte Fortbildungen im laufenden Schuljahr)

4. Verfahrensbeschreibung

- Der Schulleiter oder eine von ihm beauftragte Person pflegt das Fortbildungsportfolio der Schule.
- Seit dem Kalenderjahr 2015 geben alle Kollegen nach Besuch einer Fortbildung die Teilnahmebestätigung oder das SRS-Formblatt (siehe Anlage) mit entsprechenden Informationen über die besuchte Fortbildung ab.
- Diese Informationen werden aufgearbeitet und entsprechend in das Schulfortbildungsportfolio eingetragen. Um die Fortbildungen den entsprechenden Qualitätsbereichen genau zuordnen zu können und um der kontinuierlichen Entwicklung der Schule Rechnung zu tragen, bedarf es hier einer ständigen Überprüfung und Anpassung.
- Anhand des Schulportfolios können mit Hilfe einer Excel-Tabelle die besuchten Veranstaltungen nach Qualitätsbereichen ausgewertet werden. So könnte der Bedarf an zukünftigen Fortbildungen ermittelt werden, um damit das Qualitätsmanagement der Schule zu sichern und zu verbessern.
- Anmerkung: Schulinterne Lehrerfortbildungen, an denen alle Lehrkräfte teilnehmen, werden anhand einer Teilnehmerliste durch Unterschrift erfasst.

Prozess der Fortbildungsplanung



IV. Verabschiedung

Unterschrift Schulleitung:

Datum, Name

Unterschrift Kollegiumsvertretung:

Datum, Name

Unterschrift Elternvertretung:

Datum, Name

Unterschrift Schülervvertretung:

Datum, Name